

Hallisches patriotisches
W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Zweytes Quartal. 26. Stück.

Den 2. Julius 1825.

I n h a l t.

Lante Betty. (Nach dem Englischen.) — Nächster
Sonntag akademischer Gottesdienst. — Armensachen. —
Danktagung. — Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.
— Halle'scher Getreidepreis. — Verzeichniß der Gebornen ic.
— 71 Bekanntmachungen. — Pränumerationsanzeige.

Was du nicht willst daß man von dir verlange,
Verlange auch von andern nicht.

Lante Betty.

(Nach dem Englischen.)

Miß Betty Elimson sah sich in ihrer so gewis-
sen Erwartung, im ledigen Stande allen Sorgen und
Bekümmernissen des ehelichen Lebens zu entgehn, nur
zu sehr getäuscht. Sie hatte gar viel gesehn und ge-
hört von der Kaltfinniigkeit oder dem launischen Wesen
der Ehemänner und von den Plagen und Unarten der
Kinder, und dachte bey sich selbst, von diesen Uebeln
XXVI. Jahrg. (26) bin

bin ich wenigstens frey: ich kann gehn, wohin ich will, thun was ich will, und leben wie es mir beliebt. Es kam aber alles ganz anders. Die Brüder und Schwestern verheiratheten sich; Nissen und Nichten wuchsen in Menge heran, die alle insgesammt und jedes für sich die Güte der Tante Betty in Anspruch nahmen, während überdies jeder Verwandter von ihrer Zeit und ihrer Geschäftigkeit auf das gewissenloseste Nutzen zu ziehen suchte.

„Tante Betty wird mir das schon schenken,“ sagte der Eine, „Geld braucht sie ja nicht.“

„Tante Betty thut das gewiß gern,“ sprach ein Anderer, „denn sie hat Zeit vollauf.“

„Tante Betty macht gewiß gern diesen Gang,“ sagte ein Dritter; „sie macht sich ja gern viel Bewegung.“

Aber die vielen mühsamen Dienstleistungen, womit ihre Verwandten sie unaufhörlich beschäftigten, waren so viel wie nichts im Vergleich mit den beständigen Aufträgen, womit der ganze Kreis ihrer Bekanntschaft sie plagte — in der Meinung, sie habe, als eine einzelne Person, nichts zu thun, als ihren Freunden gefällig zu seyn. War sie in der Stadt, so nahm die Besorgung der Aufträge, die man ihr auf dem Lande gemacht, all ihre Zeit weg; da mußte sie sich nach dem Lebenswandel der Dienstboten erkundigen — Erzieherinnen und Hausknechte miethen — Limmen in guten Häusern unterbringen — Muster von Pelzwaaren aus jedem Laden anschaffen — alte Kleider verkaufen und neues Zeug kaufen — seidne Zeuge zum Färben geben — Federn waschen und Fächer ausbessern lassen u. s. w. — Die Briefe fin-

gen

gen immer mit den Worten an: „Da ich Ihre große Gefälligkeit kenne und weiß, daß es Ihnen auf einen Gang mehr oder weniger nicht ankommt, so bitte ich Sie um die Güte, wenn Sie ganz frey von Geschäften sind u. s. w.“ — und der Schluß lautete gewöhnlich: „Da ich der sämmtlichen Sachen sehr benöthigt bin und der Bote den Donnerstag wieder abgeht, so hoffe und wünsche ich, daß Sie gegen die Zeit alles werden in Bereitschaft haben.“

Hier ein Paar Bruchstücke aus einigen Briefen, welche die geplagte Tante Betty vor Kurzem verlohrt.

Meine liebe Miß Betty.

Ich ergreife die Gelegenheit, Ihnen zu sagen, daß wir uns jetzt so ziemlich wohl befinden, und hoffe, daß Sie sich noch immer Ihrer gewöhnlichen Gesundheit erfreuen. Ich schicke Ihnen den Thee, den Sie neulich besorgten, zurück; wir finden ihn alle bey weitem nicht so gut als den, welchen Sie sonst schickten, und da der Preis des Thees etwas gefallen ist, so müßte er eigentlich noch besser seyn als sonst; und kann Preller nicht viel bessern für denselben Preis geben, so kann ich ihn nicht behalten und muß einen andern Laden versuchen, und mag gar nichts mehr mit Prellern zu thun haben. Elise und Hannchen schicken Ihnen mit dieser guten Gelegenheit, nebst ihrer herzlichlichen Empfehlung, ihre alten schwarzen Sammpelze, und bitten Sie, mit dem Färber Schöngelb deshalb zu sprechen, wie sich der schwarze Sammt am besten wieder auffärben läßt, ob grasgrün oder carmoisin.

Leider muß ich Ihnen melden, daß Ihr Liebling, die Hanne Speckhuhn, sich sehr schlecht anläßt.

anläßt. Sie ist träge und lässig, naseweis und un-
gefällig und gar nicht die Person, die ich nach Ihrer
Schilderung erwarten mußte. Ich muß Sie also bit-
ten, sich nach einer andern umzusehen. Sie wissen, daß
ich von meinen Dienstboten nicht so gar viel verlange;
aber einiges fordere ich durchaus, und davon kann
ich nicht abgehen. Sie muß also sehr ehrbar, gewissen-
haft, treu und mäßig seyn, und in jeder Hinsicht un-
tadelhaft in ihren Sitten. Sie muß reinlich, höflich,
dienstfertig, ordentlich, gutmüthig, und vor allen
Dingen rasch und arbeitsam seyn. Feine Handarbei-
ten muß sie aufs Beste verstehen, in Waschen und
Plätten vollkommen und überhaupt ein brauchbares und
anstelliges Mädchen seyn. — Margarethe empfiehlt
sich Ihnen bestens und bittet Sie, wenn es Ihre Zeit
erlaubt, ihr ein Schnürleib beym Schneider Zutsch
zu besorgen und sobald als möglich, denn sie hat es
sehr nöthig. — Nächstens werde ich Sie noch um
einige andre Gefälligkeiten bitten, wozu es mir heute
an Zeit fehlt.

Liebe vortreffliche Tante Betty.

Sie sind es schon von mir gewohnt, daß ich Sie
immer mit einigen Aufträgen beschwere. Aber ich weiß
Sie thun es gern. Es ist ja auch eine gar zu große
Freude, seinen Nebenmenschen zu dienen. Da ist mir
nun zuerst sehr daran gelegen, zu erfahren, ob ein ge-
wisser J. Smith, der weitläufig mit mir verwandt
ist — er war ein Bruder meiner Tante à la mode de
Bretagne, oder doch ein Vetter von ihr — wohl noch
in London am Leben ist. Ich dachte es müßte das wohl
auszukundschaften seyn, wenn Sie sich nur einige Mühe
geben

geben wollten. Im Polizeyamte oder auf dem Stadthause in der City pflegt man doch dergleichen zu wissen. Es kann freylich auch wohl seyn, daß er in Westminster wohnt, und da haben Sie gewiß Bekannte. Ich habe weiter nichts an ihn zu bestellen. Aber da er zur Familie gehört, so möchte ichs doch gern wissen. — Dann habe ich einige Briefe beygelegt. Sie haben gerade keine große Eil. Ein Paar können in London selbst abgegeben werden. Es ist freylich ein wenig weit bis Goodmansfields Nr. 66. Aber Sie haben ja wohl Ihr Dienstmädchen nicht immer nöthig, und Sie thäten mir wohl den Gefallen, sie dahin zu schicken. Nur muß der Brief an die Miß Free selbst abgegeben werden. Denn so etwas kommt leicht in falsche Hände. — Nach Oxford und Manchester gehn täglich Posten ab. Sie werden wohl wissen, wo man die Briefe abgeben muß. Es erspart mir doch bedeutendes Porto. Sollte etwas bezahlt werden müssen, so legen Sie es schon aus. Ich denke ja noch im Herbst nach London zu kommen, da will ich es gern erstatten. — Noch las ich neulich, es sey igt eine neue Zahntinctur sehr an der Mode — den Ort des Verkaufs habe ich doch vergessen zu notiren. Sie können es gewiß leicht erfahren, und schicken mir dann wohl eine Probe. Ich leide sehr an den Zähnen, und möchte sie gern conserviren. Es ist doch gar zu schlimm um schlechte Zähne. Ich weiß, Sie dienen gern. Nächstens noch einen kleinen Nachtrag von Aufträgen. Heute eilt die Post. Leben Sie recht wohl, und erfreuen bald mit Antwort

Ihre ergebene

M. Quikly.

3

Auch

Auch in Deutschland mögen wohl manche ähnliche Briefe durch die Post gehen. Es fehlt nirgend an Personen, die gar zu gern Zeit und Mühe ihrer guten Freunde in Anspruch nehmen, aber selten zu Gegendiensten bereit und willig sind.

Auflösung des Sylbenräthsels im 21. Stück:

S a u m s e l i g.

Chronik der Stadt Halle.

I.

U n i v e r s i t ä t.

Nächsten Sonntag akademischer Gottesdienst um 11 Uhr in der Ulrichskirche.

2.

A r m e n s a c h e n.

Der Herr Buchhalter Brunwald hat als Armenvater die Aufsicht über die Häuser im zweenen Reviere zu Glaucha unter Nr. 1787 bis 1810, welche der Gutner Herr Weber bisher gehabt hat, übernommen. Halle, den 20. Junius 1825.

Die Armen-Direction.

Lehmann. Faber. Hedler.

3.

3.

Dankfagung.

Meiner Anzeige in der lieben Gemeinde am letzten Sonntage folgte eine liebevolle schnelle Hülfe. Noch an demselben und dem nächsten Morgen wurden mir oder meiner Frau übergeben: Von Herrn K. N—r 1 Thlr., Hrn. B—t eine Quantität Wäsche und 8 Gr., Fr. P. St—ze 8 Gr., Fr. J. B—d 16 Gr., Jaf. L—g 4 Gr., Hrn. H—r 16 Gr., Wdme. K—e 1 Thlr. und mehreres Linnen, Wdme. P—g 1 Thlr., Hrn. H—e 8 Gr. Andere herzliche Gaben wurden der bedrängten Familie unmittelbar ins Haus gesendet. Der Noth ist abgeholfen. Die genesende Mutter ist in den Stand gesetzt, sich zu schonen. Es ist Hoffnung da, daß ihr Neugeborenes erhalten werde. Die gerührten, hier fast noch fremden Eltern, welche keine Ahnung davon hatten, daß ihnen der Beystand in der Bedrängniß so nahe wäre, vermögen nicht, ihren Dank auszusprechen. Doch die Herzen der Wohlthätigen tragen den Segen schon in sich selbst.

Halle, den 28. Junius 1825.

Siemann.

4.

Milde Wohlthaten

für die Armen der Stadt.

45) Unabermäßigen Ordnungs- und Strafbüßen sind durch den zeitigen Rendant und Controlleur, die hiesigen

4

gen Maurermeister, Herrn le Clerc und Herrn Eckstein, wie festgesetzt jedesmal zur Hälfte, an die Wohlthät. Armenkass: abgeliefert 1 Thlr.

Die Curatoren der Armenkass:
Lehmann. Kunde.

Für unsre armen Kinder gingen wieder folgende milde Gaben ein, wofür wir herzlich danken: Von Gel. B. 1 Thlr., von C. E. D. durch G. 1 Thlr. 15 Egr., und 1 weißes Kleid, 3 Kattunröcke, 1 altes Tuch von Hrn. M., so bey ihm versetzt aber nicht wieder eingelöset worden: es wird dem Eigenthümer frey gestellt, diese Sachen binnen heute und 4 Wochen gegen die Versatzsumme annoch einzulösen; nach Verlauf dieser Frist werden wir sie verbrauchen.

Halle, den 28. Junius 1825.

Der Frauenverein. Dürking.

5. Halle'scher Getreidepreis.

Den 23. Jun.	Der Scheffel	Weizen 1 Thlr. 6 Egr. 3 Pf.
	„ „ „	Roggen — „ 17 „ 6 „
	„ „ „	Gerste — „ 13 „ 9 „
	„ „ „	Hafer — „ 11 „ 3 „
Den 25. Jun.	„ „ „	Weizen 1 Thlr. 6 Egr. 3 Pf.
	„ „ „	Roggen — „ 17 „ 6 „
	„ „ „	Gerste — „ 15 „ — „
	„ „ „	Hafer — „ 11 „ 3 „
Den 28. Jun.	„ „ „	Weizen 1 Thlr. 6 Egr. 3 Pf.
	„ „ „	Roggen — „ 17 „ 6 „
	„ „ „	Gerste — „ 15 „ — „
	„ „ „	Hafer — „ 11 „ 10 ½ „

Der Königl. Polizey-Inspector Heller.

6.

Gebohrne, Getraueete, Gestorbene in Halle ic.
May. Junius 1825.

a) Gebohrne.

Marienparochie: Den 13. May dem Peruquier
Stabenow eine F., Auguste Clara. (Nr. 135.) —
Den 9. Junius eine unehel. F. (Nr. 69.) — Den 17.
dem Handarbeiter Wittig eine F., Marie Caroline
Emilie. (Nr. 1512.) — Den 19. dem Handarbeiter
Beyer ein S., Johann Friedrich. (Nr. 1372.) —
Eine unehel. F. (Nr. 1423.)

Ulrichsparochie: Den 9. May dem Oberbergamts-
Factor Pechmann eine F., Mathilde Louise Wilhelm
mine (Nr. 166.) — Den 23. Junius dem Dekonomen
Sachse eine F. todtgeb. (Nr. 348.)

Domkirche: Den 12. Junius dem Musikus Toppel
ein S., Gustav Rudolph. (Nr. 1058.)

Neumarkt: Den 23. May dem Accurarius Pockold
ein Sohn, Wilhelm August Georg. (Nr. 1185.) —
Den 21. Junius dem Gastwirth Reinhardt ein S.,
Johann Conrad Gustav. (Nr. 1134.)

Glauch: Den 25. Junius dem Handarbeiter Kus-
dolph eine F., Friederike Caroline. (Nr. 1779.)

b) Getraueete.

Marienparochie: Den 26. Jun. der Bäckermeister
Mennigke mit D. F. Eperius.

Ulrichsparochie: Den 24. Junius der Privat-Post-
secretair Hoffmann mit L. A. W. Kessel a. Eisleben.

Domkirche: Den 26. Junius der Buchdrucker
Wendenburg mit J. M. C. Sagemann.

Glauch: Den 26. Junius der Leinwebermeister Zug
mit M. F. verwittw. Fister geb. Betmann,

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 18. Junius des Musikleh-
rers Darmann Ehefrau, alt 64 J. 11 W. Entkräf-
tung.

tung. — Den 20. der Stud. theol. Cunradi, alt 22 J. Blutschlag. — Den 21. des Handarbeiters Schrades Sohn, Friedrich Gottlob, alt 7 W. 3 Z. Krämpfe. — Den 22. der Kammersecretair Wumme, alt 78 J. Entkräftung. — Den 26. ein unehel. S., alt 3 J. 4 W. 3 Z. Krämpfe.

Ulrichs parochie: Den 19. Junius des Maurergesellen Klocke Z., Marie Friederike Henriette, alt 2 W. 2 B. 6 Z. Krämpfe. — Den 22. der Handarbeiter Friedrich, alt 68 J. 7 W. 3 Z. Brustkrankheit. — Den 23. des Dekonomen Sachse Z. todtgeb.

Moritz parochie: Den 19. Junius der Stärkesabrikant Prinz, alt 87 J. 8 W. 1 Z. Alterschwäche. — Des Leinwebermeisters Schmidr S., Christian Heinrich, alt 2 J. 2 W. Lungenentzündung. — Eine uneheliche Z., alt 2 W. Krämpfe. — Den 20. der pensionirte Salinenofticiant Kroppenstedt, alt 73 J. Alterschwäche. — Den 24. des Wöbthhermeisters Hildebrand Ehefrau, alt 30 J. 8 W. 3 B. Nervenfieber. — Den 25. des Schenkwrths Rübner zu Göbbitz Wittwe, alt 77 J. 1 W. Nervenschlag.

Neumarkt: Den 24. Junius des Gastwirths Reinhardt S., Johann Conrad Gustav, alt 3 Z. Krämpfe.

Herausgegeben von A. H. Niemeyer und H. B. Wagnitz.

Bekanntmachungen.

Es ist ein noch neuer Kleidersecretair wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen in der Salzstraße Nr. 288.

In der Märkerstraße Nr. 444 sind 2 Familienlogis, ein jedes aus 2 Stuben, mehreren Kammern und Küchen bestehend, an stille Familien zu vermieten.

Wittwe Isermann.

Ex tract

aus dem Amtsblatt der Königlichen Regierung zu
Merseburg, 19tes Stück, Merseburg, d. 14. May

1825. Seite 182.

Nr. 98. Verbot wegen schnellenfahrens und
Reitens auf den Brücken.

Mit Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom
13ten August 1816 im 32sten Stück unsers Amtsblattes,
Jahrgang 1816, machen wir wiederholt hierdurch be-
kannt, daß das noch häufig bemerkte schnelle fahren und
reiten auf den Brücken durchaus nicht länger gestattet
werden kann und darf, indem diese Bauwerke dadurch
Schaden leiden.

Die Herren Landräthe, Baubeamten und die Orts-
polizey-Behörden werden daher hierdurch angewiesen, resp.
strenge darauf zu halten und halten zu lassen, daß Ni-
mand schnell auf den Brücken fährt oder reitet, den da-
wider Handelnden aber zur Verantwortung zu ziehen,
und in eine Polizeystrafe von 2 Thlr. zu nehmen.

Merseburg, den 29. April 1825.

Königl. Preuß. Regierung. Zweyte Abtheilung.

„Vorstehende Regierungs-Verordnung wird dem
„hiesigen Publikum zur genauesten Befolgung hierdurch
„bekannt gemacht, und hierbey zugleich diejenigen Ver-
„ordnungen in Erinnerung gebracht, wornach das schnelle
„fahren der Kutschen und Wagen auf den Straßen und
„durch die Thore bey einer namhaften Polizeystrafe ver-
„boten ist, mit der Verwarnung, daß auf deren Befol-
„gung durch die hiesige Gensd'armerie und Polizey-Of-
„ficianten mit allem Nachdruck gehalten und die Contra-
„venienten ohne Nachsicht bestraft werden sollen.“

Halle, den 24. Junius 1825.

Der Magistrat.

Mellin. Heydrich Schwetschke.

Beym Bäckermeister ARND in der Galsstraße ist
auf kommende Michaels die mittlere und obere Etage,
bestehend in vier Stuben und vier Kammern, an stille
Familien zu vermieten.

Warnung.

In gegebener Veranlassung ist den Gensd'armen und allen Polizey-Beamten in der Stadt und dem Stadtfreye Halle wiederholt zur Pflicht gemacht worden, ihre ganze Aufmerksamkeit darauf zu richten, daß die polizeylichen Gesetze und Verordnungen beachtet und befolgt werden, welche

- 1) das Schießen mit Feuegewehr in der Nähe bewohnter Gebäude,
- 2) das freye Herumlaufen der Hunde,
- 3) das Baden an den Orten in der Saale, wo dies entweder gefährlich oder wider den Anstand oder sonst verboten ist, wohin namentlich auch die Gegend am Steinerwerder, Gornitz gegenüber, an dem mit Saalweiden bepflanzten Ufer gehört,
- 4) den Gebrauch ungeeichter Gewichte und Maaße, namentlich der Leipziger Elle, die in Handlungen durchaus nicht vorhanden seyn dürfen,
- 5) das schnelle Fahren und Reiten innerhalb der Ortschaften und auf Brücken

verbieten. Ich setze die Einwohner meines Kreises von dieser Verfügung in Kenntniß, damit sich Jeder vor Gefahr und Nachtheil hüten könne.

Halle, den 28. Junius 1825.

Königl. Landrath Streiber.

In Nr. 171 auf der großen Steinstraße ist ein Logis, bestehend in 3 Stuben, Kammern, Küche, Keller nebst Zubehör, zu Michaelis zu vermiethen.

Ein großer geräumiger Laden, zu jedem Handel passend, nebst Wohnung ist von Michaelis an zu vermiethen in der großen Ulrichsstraße Nr. 20.

In dem Seldmannschen Hause auf dem großen Berlin Nr. 505 b ist zu Michaelis ein Logis an eine stille Familie zu vermiethen.

In Nr. 1716 auf dem Steintwege beym Bäckersmeister Selbrig jun. ist eine Stube und Kammer von Michaelis ab mit oder ohne Meubles zu vermiethen.

In der großen Ulrichsstraße Nr. 72 ist zu Michaelis ein Logis von 3 Stuben, 4 Kammern, Küche, Speisekammer, Kammer zu Dorf und Holz nebst Mitgebrauch des Kellers und Bodens zu vermieten; auf Verlangen kann noch eine Stube und Kammer dazu kommen. Auch ist Brunnen- und Röhrwasser im Hofe. J. G. Schüge.

Ein Familienlogis, bestehend aus 4 Stuben, 3 Kammern, 1 Küche, 2 Bodenkammern nebst Mitgebrauch des Waschhauses und Trockenbodens, ist sogleich oder zu Michaelis zu vermieten bey Fürstenberg, große Ulrichsstraße Nr. 76.

In der Galgstraße Nr. 318 ist die untere Etage mit allem Zubehör von Michaelis zu vermieten, und kann täglich in Augenschein genommen werden. Man melde sich eine Treppe hoch Nr. 4. Krüger.

In der Mannischen Straße Nr. 505 ist diese Michaelis die mittlere Etage, bestehend aus mehreren Stuben, Küche und Kammern nebst Mitgebrauch des Waschhauses, an eine stille Familie zu vermieten.

In meinem am Domplatz sub Nr. 923 dem Oberbergamte gegenüber belegenen Hause, sind auf Michaelis die bisher an die Frau Consistorialrätthin Westphal und Frau Pastorin Holberg vermietet gewesenen beyden oberen Wohnungen, wovon jede aus 3 Stuben, 4 Kammern, Küche, Keller und Bodenraum besteht, und den Mitgebrauch des Waschhauses genießt, sowohl zusammen als auch getrennt zu vermieten. Krause.

In der Mühlgasse Nr. 1040 ist die untere Stube nebst Kammer, Küche und Holzstall, zu Michaelis an stille Leute zu vermieten.

Keller- und Logis-Vermietung.

In dem auf dem Schülershofe unter Nr. 741 nahe am Markte belegenen Hause ist ein guter trockner Keller, zu welchem der Eingang von der Straße führt, von jetzt an zu vermieten. Auch ist in demselben Hause noch ein Logis für eine stille Familie, welches zu Michaelis bezogen werden kann.

Logisvermietung.

In der großen Ulrichsstraße Nr. 8 eine Treppe hoch vorn heraus ist eine Stube nebst Alkoven, Küche, Speisekammer nebst 3 übrigen Kammern an eine stille Familie zu vermieten.

In Nr. 24, große Ulrichsstraße, ist die dritte Etage, bestehend in 4 Stuben, 3 Kammern, Küche, ein verschlossener Bodenraum, Keller, Feuerungsgelass und Mitgebrauch eines Waschhauses, auf Michaelis an eine stille Familie zu vermieten.

Zu Michaelis sind in meinem Hause (Fleischergasse Nr. 148) drey Stuben, Kammer, Boden mit Bodenkammer, Küche mit Speisekammer, Holzstall und Keller zu vermieten. Eduard Anton.

In meinem in der Galtstraße Nr. 321 belegenen Hause ist zu Michaelis d. J. die vom Herrn Professor Tieftrunk zeither bewohnte zweyte Etage von mehreren Stuben nebst Kammern, Bodenraum und Kammern, Stallung zu mehreren Pferden, Feuerungsgelass, Keller, Küche, der Mitgebrauch des Röhr- und Brunnenwassers, Garten zu Wäsche trocknen u. dgl. zu vermieten.

Halle, den 26. Junius 1825.

Joh Aug. Wiedero.

Auf der Mannischen Straße in Nr. 499 sind im Hinterhause ein, auch zwey Logis, bestehend in zwey Stuben, 4 Kammern, Küche, Keller und Holzstall, auf künftige Michaelis an eine stille kinderlose Familie zu vermieten. Das Nähere erfährt man bey der Besizerin des Hauses.

In dem Hause Nr. 1923 ohnweit des Apollgartens, was eine gesunde Lage und schöne Aussicht hat, sind zu künftige Michaelis 2 Stuben nebst Kammer, Küche, Bodenkammer, Hofraum, Stall, nebst 2 Gärtchen mit tragbaren Obstbäumen versehen, an eine stille Familie zu verpachten. Die näheren Bedingungen erfährt man bey dem Eigenthümer in der Märkerstraße Nr. 459 zwey Treppen hoch.

Logisvermietung. Im Albertschen Hause Nr. 551 auf dem alten Markte ist die obere Etage nebst Garten, welche der Herr Oberamtmann Bartels mit seiner Familie zwey Jahr bewohnt hat, von jetzt an zu vermietthen. Auf Verlangen kann auch ein Pferdestall mit völligem Zubehör abgelassen werden.

Logisvermietung. Es sind zwey Stuben, zwey Kammern, ein verschloßner Vorsaal nebst Witzgebrauch des Kellers an eine stille Familie zu vermietthen, auf dem alten Markt Nr. 552.

Eine Stube nebst Kammer mit oder ohne Meubles ist an eine auch zwey stille Personen zu vermietthen, Galsstraße Nr. 315. C. v. Klose.

Ein Logis von 2 Stuben nebst Kammern an eine stille Familie ist von jetzt oder Michaelis an zu vermietthen, Galsstraße Nr. 321 bey

Joh. Ana. Wiedero.

Zwey Stuben, zwey Kammern, Vorsaal, Küche, ist zu Michaelis zu vermietthen mit oder ohne Meubles in Schlaucha, lange Gasse Nr. 1792

In Nr. 1284 auf dem Neumarkt sind zwey Stuben, eine Kammer und Küche zu Michaelis zu vermietthen.

In dem in der Zapfenstraße sub Nr. 661 belegenen Hause ist ein Logis mit Stube, Kammer und Zubehör an eine stille Familie künftige Michaelis zu vermietthen.

Lehmann

Zwey Stuben nach vorn heraus nebst Meubles sind an einzelne Herren zu vermietthen, wovon die eine sogleich bezogen werden kann.

Auch ist ein großes Thor in noch sehr gutem Stande wegen Mangel an Raum zu verkaufen.

Ferner kann ein Lehrling, welcher Lust hat die Tischlerprofession zu erlernen, unter annehmlichen Bedingungen sein Unterkommen finden in Nr. 991 Dachrigasse.

Halle, den 29. Junius 1825.

Tischlermeister Vinzens.

Hey meinem Abgange von Gutenberg nach Wickes-
rode empfehle ich mich allen meinen Verwandten, Freun-
den und Bekannten bestens.

Gutenberg, den 25. Junius 1825.

Kretschmann jun.

Gestern Abend starb nach einem kurzen Krankenzustand
in dem Alter von 80 Jahren und 6 Monaten unser guter
Gatte, Vater und Schwiegervater, der gewesene hiesige
Bürger und Ackerinteressent Johann Christian Salz-
mann. Dies zur schuldigen Nachricht theilnehmender
Freunden und Verwandten.

Halle, am 29. Junius 1825.

Die Wittwe, Töchter und Schwieger söhne
des Verstorbenen.

Mehl = Verkauf.

Recht gutes Weizen- und Roggenmehl ist zu
den billigsten Preisen zu verkaufen bey der Frau Wittwe
Weber in Nr. 741 auf dem Schülershofe nahe am
Markte.

Zwey junge Leute von rechtlichen Citern können in
unserer Buchdruckerey, der eine als Setzer, der andere
als Drucker, als Lehrlinge einen Platz finden. Von er-
stem werden jedoch die nöthigen Schulkenntnisse verlangt.
Grunert d. ält. u. Sob. am Moritzkirchhofe.

Sollte ein junger Mensch, er sey aus der Stadt oder
vom Lande, Lust haben die Schuhmacherprofession zu er-
lernen, der kann unter annehmlischen Bedingungen in die
Lehre treten bey dem Schuhmachermeister Pappst in der
Schmeerstraße Nr. 702.

Wenn Jemand einige Morgen grüne Erbsen auf
dem Triele kaufen will, so kann sich derselbe im Hause
Nr. 551 auf dem alten Markte melden.

Halle, den 28. Junius 1825.

Albert

Saure und Pfeffergurken von vorzüglicher Güte sind
billig zu haben bey Dähne am Klaussthor.

Hierzu eine Beilage. Bekanntmachungen,